

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichte in Inklusionsklassen unterrichten 5/6

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Vorwort	5
----------------------	---

Theoretische Ausführungen

1. Auf der Suche nach der historischen „Wahrheit“ – Können alle Schüler historisch denken?	7	4.3 Lebenswelt- und Gegenwartsbezug ermöglichen.....	19
2. Die Förderschwerpunkte und Schlussfolgerungen für den Geschichtsunterricht	11	4.4 Lernwege strukturieren.....	20
2.1 Förderschwerpunkt Sozial-emotionale Entwicklung (ESE)	11	4.5 Veranschaulichung nutzen	21
2.2 Förderschwerpunkt Lernen (LE) ..	11	4.6 Aufgaben lernwirksam gestalten ..	21
2.3 Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (GE)	13	4.7 Schriftliche Quellen und Darstellungstexte verstehbar und motivierend aufbereiten	22
2.4 Weitere Förderschwerpunkte und Fazit	14	4.8 Geschichte(n) auch handelnd erfahrbar machen.....	24
3. Diagnostizieren im Geschichtsunterricht	15	4.9 Kooperatives Lernen initiieren....	25
4. Hilfreiche didaktische Aspekte für den Geschichtsunterricht in inklusiven Klassen	18	4.10 Gelerntes gemeinsam verankern	26
4.1 Fragen wecken	18	5. Herausforderungen gemeinsam meistern – Geschichtsunterricht im Team	27
4.2 Zieltransparenz herstellen	19	5.1 Gemeinsame Unterrichtsplanung	27
		5.2 Formen von Teamteaching	28
		6. Abschließende Hinweise	30

Praxisteil

1. Hinweise zum Praxisteil	31	AB 7: Eine Reise nach Ägypten – Warum ist das Land für viele Menschen so faszinierend?	47
2. Arbeitsblätter: Schülerversion	40	AB 8: Eine Nilkreuzfahrt: Ägypten – ein Geschenk des Nils?	48
Einführung in die Geschichte		AB 9: Die Erfindung der Schrift im Alten Ägypten: Grundlage allen Wissens – Ein Schritt zur Entwicklung einer Hochkultur?	49
AB 1: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft – eine Frage der Zeit?	40	AB 10: Die Cheops-Pyramide – Wieso liegt eine Sphinx vor einer ägyptischen Pyramide?	53
AB 2: Mein Geschichtsschrank – Wie kann er geordnet werden?	41	AB 11: Der Pharao im Alten Ägypten – Wurde Tutanchamun ermordet?	54
AB 3: Unser Wissen über die Vergangenheit: Quellen und Darstellungen – ein großer Unterschied?	42	Das Römische Reich	
AB 4: Auf den Spuren deiner Geschichte – Wie arbeitet ein Historiker?	43	AB 12: Spuren aus dem Römischen Reich – Was bedeuten sie?	55
AB 5: Eine Reise in die Vergangenheit – Wen würdest du wann, wo und warum treffen?	45	AB 13: Die Gründung Roms – Sage oder Wirklichkeit?	56
Das Alte Ägypten			
AB 6: Spuren aus dem Alten Ägypten – Was bedeuten sie?	46		

AB 14: SPQR – ein Leitspruch der Römer: Welche Bedeutung hat „SPQR“ für die Römer?	58	Glauben für die Menschen im Mittelalter?	92
AB 15: Das Römische Weltreich – Warum haben die Römer ihr Reich als Weltreich bezeichnet?	59	AB 30: Alltag der Bauern im Mittelalter – Wie sah der Alltag der Bauern im Mittelalter aus?	94
AB 16: Das Militär im Alten Rom – Warum fasziniert es so viele Menschen, dass Asterix und Obelix ständig gegen die Römer kämpfen und sogar gewinnen?	61	AB 31: Die Grundherrschaft – Warum wurde ein Bauer unfrei?	95
AB 17: Caesar regiert das Römische Reich – Warum wurde Caesar ermordet?	63	AB 32: Das mittelalterliche Bauernhaus – eine Führung durch ein mittelalterliches Ernhaus eines Bauerns	97
AB 18: Sklaven im Alten Rom – Waren die römischen Sklavenhalter Verbrecher?	64	AB 33: Stadtgründungen im Mittelalter – Wo entstehen Städte?	98
AB 19: Der Zusammenhang zwischen Germany und den Germanen – Wer waren die Germanen?	75	AB 34: Die Kirchen im Mittelalter – Romanik oder Gotik?	99
AB 20: Die Varusschlacht – Was passierte 9 n. Chr. im Teutoburger Wald?	77	AB 35: Hildegard von Bingen – ein Superstar des Mittelalters?	101
AB 21: Das Kolosseum in Rom – „Brot und Spiele“, genügt das einem Volk?	80	AB 36: Minnesänger: Walther von der Vogelweide – ein großer Dichter des Mittelalters?	103
AB 22: Alea iacta est – Der Würfel ist gefallen: Wie wirken lateinische Sprichwörter und Begriffe auf den Zuhörer?	81	AB 37: Auf den Spuren des Jakobsweges: Der Weg ist das Ziel – Warum pilgern wir?	105
Das Mittelalter		AB 38: Ritter damals und heute – die mittelalterliche Schwertleite oder der britische Ritterschlag?	107
AB 23: Spuren aus dem Mittelalter – Was bedeuten sie?	83	AB 39: Der Niedergang des Rittertums – Warum kämpft Don Quijote gegen die Windmühlen?	109
AB 24: Die mittlere Zeit: das Mittelalter – War das Mittelalter finster und schrecklich?	84	AB 40: Nachrichten im Mittelalter – Was haben Hillebille und Kiepenkerl gemeinsam?	112
AB 25: Karl der Große hatte ein großes Problem – Wie regiert man so ein großes Königreich?	85	AB 41: Karl der Große, Albrecht der Unartige, Harald Hasenfuß oder Maria die Blutige – Wie sind die Herrscher im Mittelalter an ihre Spitznamen gekommen?	113
AB 26: Die Sachsenmission Karls des Großen – Unterwerfung durch Zwangstaufen?	87	AB 42: Das hängen wir nicht an die große Glocke! – Warum gibt es so viele Redewendungen aus dem Mittelalter in unserer Sprache?	114
AB 27: Das Leben im Mittelalter – Kann die Bauerntochter Gerda Prinzessin werden? ..	89	AB 43: Unsere Familiennamen – Woher kommen eigentlich unsere Familiennamen?	116
AB 28: Ein Leben in der mittelalterlichen Gesellschaft – Konnte man im Mittelalter Karriere machen?	91	Abbildungs- und Literaturverzeichnis ...	117
AB 29: Kirchliches Leben im Mittelalter – Welche Bedeutung hatte der christliche			

Lisa ist zu groß, Anna zu klein, Emil zu dünn, Fritz zu verschlossen, Flota ist zu offen, Emilie ist zu schön, Erwin ist zu hässlich, Paul ist zu dumm, Sabine ist zu clever, Traudel ist zu alt, Theo ist zu jung. Jeder ist irgendetwas zu viel. Jeder ist irgendetwas zu wenig. Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand, der ganz normal ist? Nein, hier ist niemand, der ganz normal ist.

Das ist normal.

Hermann-Josef Kuckartz

Momentaufnahme: Geschichtsunterricht in einer inklusiven Klasse

Wir beginnen mit einer Momentaufnahme aus dem Geschichtsunterricht einer 5. Klasse. Die Schüler¹ kommen frisch aus den Sommerferien in die neue Schule und in ihre neue Klasse. 24 Schüler, vier von ihnen mit einem diagnostizierten Förderbedarf, schauen die Geschichtslehrerin erwartungsvoll an.

Was machen wir hier eigentlich im Geschichtsunterricht? Ist es ein wichtiges Fach? Werde ich gut in Geschichte sein? Wird es langweilig, wie mein großer Bruder behauptet?

Zur Einstimmung wird eine Zeitreise mit einer „Zeitmaschine“ (siehe Praxisteil AB 5 „Eine Reise in die Vergangenheit“) unternommen. Die Kinder haben die freie Wahl, in welche Zeit der Vergangenheit sie reisen möchten und dürfen ihre Erlebnisse auf ihrer Reise notieren (oder der Lehrkraft diktieren) und der Klasse vorstellen. Der vorgegebene Satz ist für alle gleich:

„In den nächsten Stunden werde ich ein beeindruckendes Abenteuer erleben ...“

Die Geschichten – Sie werden es vermutet haben – könnten unterschiedlicher nicht sein!

Leo: „... Ich sah eine komische Gestalt vor mir, ein Bauernmädchen. Es sah ganz dreckig aus, es sah mich und rannte sofort zu seiner Hütte zurück. Ich stieg langsam aus der Zeitmaschine, schaute mich um und stellte fest: Ich war wirklich zur Zeit der Rö-

mer gelandet. Dann ging ich langsam zur Bauernhütte und traf dort das Mädchen. Ich wollte ihm helfen, aber es sagte mir: ‚Du brauchst mir nicht helfen, meine Eltern helfen mir. Sie sind allerdings gerade von den Rittern gefangen genommen, weil sie keine Steuern gezahlt haben.‘“

Musnah: „... Ich fahre zum Mittelalter ...“

Marie: „... Ich bin eine Prinzessin und lebe in einem großen Schloss. Nur es gibt keine Klos auf diesem Schloss und das finde ich ziemlich ekelig. Ich habe tolle Kleider an und viele leckere Sachen zu essen. Die Armen, die vor dem Schloss leben, besuche ich jeden Tag und helfe ihnen ...“

Karlo: „... Ich bin tatsächlich in Rom gelandet, und zwar direkt im Kolosseum! Ich schaue zu, wie ein Gladiator gegen einen Löwen kämpft. Dieser Gladiator sieht sehr sportlich und muskulös aus, aber er tut mir irgendwie sehr leid. Hat er eine Chance gegen den Löwen? Gladiatoren machen diese Aufgabe ja nicht freiwillig, sie werden von ihren Herren gezwungen, diese sind reiche Römer und sie besitzen Sklaven. Und der Gladiator ist ein Sklave. Ich überlege, wie ich ihm helfen kann ...“

Hätten Sie vermutet, dass bei Karlo ein diagnostizierter Förderbedarf im Bereich Lernen vorliegt?

Auch Musnah ist ein Förderschüler, Leo und Marie nicht. Alle bringen höchst individuelle Lernvoraussetzungen mit, manchmal auch ungeachtet ihres Förderschwerpunktes. Unserer Ansicht nach ist ein Geschichtsunterricht, der Förderschüler und andere Schüler einer Klasse getrennt voneinander betrachtet, und in dem es eine Vielzahl von Arbeitsblättern auf unterschiedlichen Niveaustufen gibt, in vielen Fällen nicht notwendig. Manchmal ist diese Differenzierung sogar hinderlich für die Weiterentwicklung des Geschichtsbewusstseins eines Schülers.

Doch wie kann ein Geschichtsunterricht für alle Schüler gelingen? Wir denken, es kommt auf viele kleine Schritte an. Der Anspruch, dass alle Schüler der Klasse den gleichen Lernstand erreichen sollen, ist sicherlich viel zu hoch. Doch es ist bestimmt denkbar, dass jeder Schüler

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.


der Klasse sein Geschichtsbewusstsein auf lange Sicht vertieft und erweitert. Durch gemeinsames Lernen (auch im Geschichtsunterricht) wird es allen Schülern – nicht nur Schülern mit einem festgestellten Förderbedarf – möglich gemacht, sich in der eigenen Generation zu verankern.

Einige Schritte, die wir in unserem Geschichtsunterricht erprobt haben, möchten wir Ihnen in diesem Band vorstellen. Zunächst einmal soll es darum gehen, die Lernvoraussetzungen unserer Schüler zu skizzieren. Unsere Position, dass prinzipiell jeder Schüler dazu in der Lage ist, historisch zu denken, wird an dieser Stelle genauer dargelegt. Einige Förderschwerpunkte werden in Kapitel 2 in den Blick genommen. Ein ganz wichtiger Bereich, der unserer Einschätzung nach im Alltag zuweilen vernachlässigt wird, ist der des Diagnostizierens im Fachunterricht. Wir beschreiben einige Möglichkeiten, Denkwege der Schüler sichtbar zu machen. Auf dieser Grundlage soll die Planung von einem Geschichtsunterricht, der möglichst viele Schüler aktiviert, historisch zu denken, erleichtert werden.

Die didaktischen Aspekte eines Geschichtsunterrichts für alle Schüler, die wir besonders wesentlich finden, erläutern wir Ihnen in Kapitel 4. Einige der zehn Aspekte finden Sie dann als Schlagworte auf den Arbeitsblättern im Praxisteil – so können Sie sich schnell einen Überblick verschaffen, ob der Einsatz des ausgewählten Arbeitsblattes Ihrer Planungsintention entspricht.

In unserer Unterrichtspraxis kommt es glücklicherweise immer häufiger vor, dass mehrere Fachkräfte im Unterricht anwesend sind. Förderschullehrer, aber auch Integrationshelfer, Praktikanten etc. können eine große Hilfe sein, um historisches Denken bei allen Schülern zu initiieren, wenn die Zusammenarbeit zwischen den Teampartnern funktioniert und der Unterricht gemeinsam geplant und durchgeführt wird. Anregungen dazu erhalten Sie in Kapitel 5 des Theorieteils.

Die Arbeitsblätter des Praxisteils wurden von uns entwickelt und im eigenen Unterricht erprobt – wir hoffen, sie sind für Sie eine Hilfe, um Geschichtsunterricht für alle Schüler Ihrer inklusiven Klasse zu planen und durchzuführen. Zu Beginn des Praxisteils finden Sie eine tabellarische Übersicht und einige Hinweise zum Umgang mit den Materialien und Arbeitsblättern. Die Arbeitsblätter sind nach den vorherrschenden Themen des Geschichtsunterrichts in Jahrgang 5/6 geordnet.

Im digitalen Zusatzmaterial finden Sie Basismaterialien für den Einsatz in vielen Geschichtsstunden (Rituale etc.), sämtliche Schülerarbeitsblätter als editierbare Word-Dateien und eine Lehrerversion aller Arbeitsblätter. Dort werden neben Lösungsvorschlägen einige  **Stichworte** zu den methodischen und didaktischen Schritten Ihres Unterrichts gegeben, welche in Kapitel 4 näher erläutert werden. So erkennen Sie auf einen Blick die Einsatzmöglichkeiten der Aufgaben.

Maren Stindt-Hoge und Anke Bleeker

1. Auf der Suche nach der historischen „Wahrheit“ – Können alle Schüler historisch denken?

In diesem Kapitel wird unser Verständnis des historischen Denkens auf der Grundlage der Dimensionen des Geschichtsbewusstseins (H.J. Pandel; P. Gautschi) skizziert, dabei ist unser Blick der von Geschichtslehrern, die aus der Schulpraxis kommen. Ein Beispiel aus unserer Familie soll deutlich machen, dass es nahezu jedem Kind oder Jugendlichen möglich ist, in Ansätzen historische Denkleistungen zu erbringen. Somit können auch in Inklusionsklassen historische Denkleistungen aller Schüler angebahnt werden.

„Jeder Mensch denkt historisch!“

Wir leben im Hier und Jetzt. Und dennoch nimmt jeder von uns wahr, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammengehören. Spuren der Vergangenheit begegnen uns täglich – beispielsweise das Straßenschild an der Ecke, der Name unserer Schule, das Schloss in unserer Stadt oder in der zu besuchenden Stadt, die Erzählungen der Eltern oder Großeltern über vergangene Ereignisse. Wir nehmen die Spuren unterschiedlich wahr, aber sie begegnen uns allen.

„Jeder Mensch denkt historisch.“ Dies lässt sich nicht immer im alltäglichen Geschichtsunterricht beobachten, sind doch das Erkenntnisinteresse und die Erkenntnisfähigkeit in Zusammenhang mit dem Unterrichtsfach Geschichte unterschiedlich ausgeprägt. Unsere grundlegende Aufgabe als Geschichtslehrer ist es, unsere Schüler zu historischen Denkleistungen zu befähigen und didaktische Arrangements zu schaffen, die historisches Lernen ermöglichen. Da in unseren Augen jede Klasse eine Inklusionsklasse (mit oder ohne diagnostiziertem Förderbedarf) ist, müssen wir uns als Lehrkräfte folglich bei jedem Schüler fragen, wie wir bei ihm historisches Denken und Lernen initiieren können.

Doch kann dies überhaupt gelingen? Kann jeder Schüler historisch denken?

Ein inklusives Beispiel aus unserem eigenen Umfeld:

Julia (13 Jahre) sitzt mit ihrer Familie zusammen. Julia hat Trisomie 21 (Down-Syndrom), sie kann ein wenig lesen, ihren Namen schreiben, und im Fach Mathematik mag sie nur „plus“ im Zahlenraum bis zehn rechnen. Wenn sie spricht, ist sie manchmal schlecht zu verstehen. Sie hat ein großes Herz. Diese Menschen um sie herum, das ist ihre Familie und jeder gehört dazu. An diesem Abend geht es um die Familiengeschichte, Bilder aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs werden gezeigt. Julia fällt auf, dass die Bilder ganz anders aussehen als heutige Fotos, und sie fragt nach. Wer ist die Frau auf dem Bild? Was hat sie mit meinem Vater und mir zu tun? Warum sehen die Menschen so traurig oder so fröhlich aus? Sie versucht Erklärungen zu finden. Manchmal fällt es ihr schwer, etwas nachzuvollziehen, wenn die anderen Cousinen die historischen Hintergründe, die sie aus dem Geschichtsunterricht kennen, beisteuern. Dann nickt sie nur kurz. Sie kann die vielen Informationen kaum bündeln, aber das unruhige Gefühl in Verbindung mit dem Wort „Krieg“ ist ihr bekannt. Sie fragt nach, warum ihre Familie heute so weit verstreut wohnt. Die Familiengeschichten werden aus verschiedenen Perspektiven erzählt und zusammengefügt. Julia und die anderen Jugendlichen gehen alle mit einem unterschiedlichen Gedankenkonstrukt aus diesem Abend. Aber jeder von ihnen hat „historisch gedacht“. Alle haben bemerkt, dass dies eine schwere Zeit – nicht nur für die eigene Familie – war und alle stellten fest, dass (nicht nur diese) Geschichte die Familienmitglieder verbindet.

Ein Schüler denkt schon in Ansätzen historisch, wenn er sich mit der Vergangenheit auseinandersetzt und sich ein Bild von dieser konstruiert. Dieses Gedankenbild wird Stück für Stück erweitert oder modifiziert. Soll im Geschichtsunterricht historisches Denken angebahnt werden, muss die Lehrkraft Denkwege der Schüler erkennen können. Die Geschichtsdidaktiker H. J. Pandel¹ und P. Gautschi² haben unserer

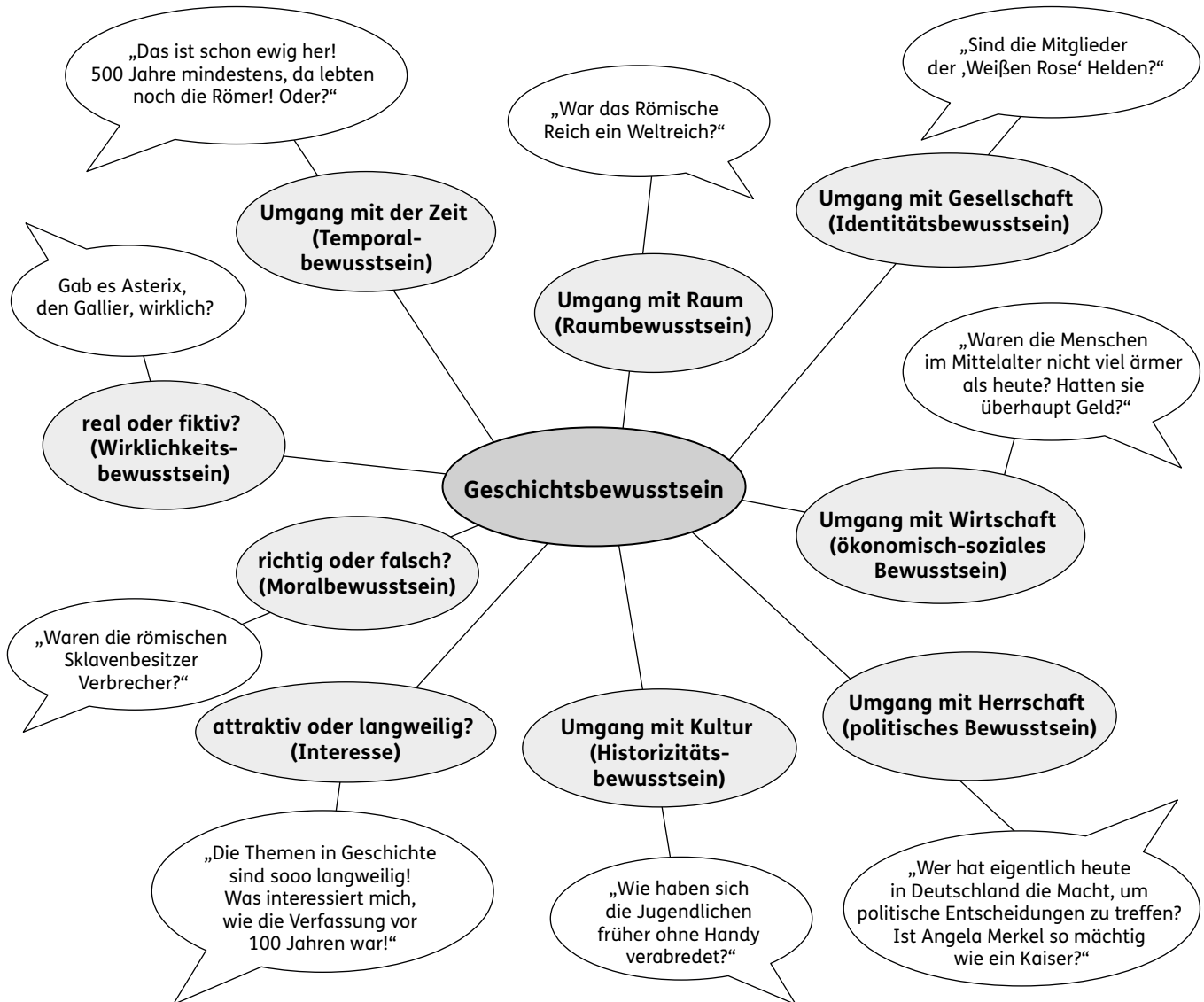
¹ Vgl. Pandel: Geschichtsdidaktik, S. 137.

² Vgl. Gautschi: Geschichte lehren, S. 12 ff.

1. Auf der Suche nach der historischen „Wahrheit“ – Können alle Schüler historisch denken?

Ansicht nach hilfreiche Dimensionen des abstrakten Begriffs „Geschichtsbewusstsein“ skizziert, sodass man mit deren Hilfe eine genauere Vorstellung des Begriffs erhält. Wir zeigen diese Dimensionen im folgenden Schaubild. Die Beispiele aus unserem Schulalltag (in den Sprechblasen) sollen die jeweiligen Dimensionen kon-

kretisieren. Im digitalen Zusatzmaterial dieses Bandes finden Sie einen Notizbogen zu den einzelnen Aspekten des Geschichtsbewusstseins (M 13). Nutzen Sie diesen, um zu einzelnen Schülern Notizen festzuhalten, die Sie in der Einschätzung der jeweiligen Lernvoraussetzungen unterstützen können.



Neben diesen Aspekten des Geschichtsbewusstseins möchten wir noch auf die wichtige Rolle des **Erinnerns** hinweisen, denn fast jeder Mensch, auch Julia, trägt Erinnerungen in sich. Neben unserer eigenen Biografie begegnet uns auch eine Vielzahl an fremden Erinnerungen in unterschiedlichen Kontexten (so auch Straßennamen, Gebäude, Gedenktage, Filme ...). All diesen Erinnerungen ist gemeinsam, dass sie nicht objektiv sein können. Jeder Mensch hat seine eigene Wahrnehmung von Vergangenem, und

diese subjektive Perspektive kann sich zudem im Laufe der Zeit verändern.

Es ist also auch wichtig, sich über Erfahrungen aus der Vergangenheit auszutauschen und diese manchmal zu bewerten. In Familien werden Lebensgeschichten erzählt und ins kommunikative Familiengedächtnis eingefügt. Jedes Kind ist auf der Suche nach seiner Persönlichkeit und seiner (Familien-)Geschichte, auch Julia aus unserem Beispiel. Schon kleine, manchmal durch Zufall entdeckte Überbleibsel aus dem

1. Auf der Suche nach der historischen „Wahrheit“ – Können alle Schüler historisch denken?

Alltag regen an, über Vergangenes ins Nachdenken zu kommen: Hochzeitsfotos der Großeltern, alte Geldscheine, Briefe und Postkarten vom Dachboden, eine Bundesligatabelle aus dem Jahre 1975, eine alte Jugendzeitschrift, Poesiealben und vieles mehr üben auf viele Heranwachsende eine große Faszination aus und sind Ausgangspunkt für Fragen und Interesse.

Auch im Geschichtsunterricht, einer von Lehrkräften auf Grundlage von Kerncurricula und Arbeitsplänen gestalteten Unterrichtssituation, treffen die Schüler auf eine Vielzahl von fremden Erfahrungen, allerdings werden diese weitestgehend durch Medien vorgegeben und nicht unmittelbar erlebt. Die grundlegende Frage „Warum ist das Thema für mich heute wichtig und wofür werde ich es zukünftig benötigen?“ muss deshalb in möglichst vielen Unterrichtssituationen gemeinsam und kommunikativ erschlossen werden, um die Motivation und das Erkenntnisinteresse der Schüler zu erhöhen.

Das Ziel des Geschichtsunterrichts ist es dann, diese gemeinsam erschlossenen Themen und entstandenen historischen Fragen im Verlauf des Unterrichts zu behandeln. Dies kann durch die Untersuchung von Quellen und/oder die Beschäftigung mit Darstellungen geschehen. Die Bedeutung der gewonnenen Erkenntnisse für die Gegenwart und Zukunft sollte hierbei ermittelt werden. So wird die von J. Rüsen skizzierte *Sinnbildung über Zeiterfahrung*³ ermöglicht. Die Zeitdimensionen Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft verbinden sich so und die Zeiterfahrung wird als sinnstiftend erlebt: Historisches Denken hat stattgefunden. Doch dies lässt sich manchmal nur schwer beobachten.

Eine Möglichkeit, historische Denkleistungen sichtbar zu machen, ist beispielsweise das gemeinsame Gespräch im Unterricht. Mithilfe von verbalen, visuellen oder auch gegenständlichen Impulsen kommen die Schüler in den gemeinsamen Austausch über ihre Erkenntnisse. Bei unserem außerschulischen Beispiel setzt sich

Julia auch in einem Gespräch mit der Vergangenheit auseinander. Nachdem sie zunächst „nur“ zugehört hat, gelingt es ihr schließlich, ihre Fragen und Vermutungen einzubringen. Auch durch das Zuhören (z. B. im Unterrichtsgespräch oder bei einer Lehrererzählung) wird selbstverständlich eine Denkleistung erbracht, sie ist jedoch für uns nicht sichtbar. Beim Erzählen von Geschichte zeigen unsere Schüler dann sichtbar ihre Narrationskompetenz. „Erzählen in der Geschichte heißt, Vergangenheit durch Formgebung zu erklären und zu deuten.“⁴ So ist das Narrativieren ein komplexer historischer Interpretationsprozess, bei dem eine Modifikation der lebensweltlichen Schülervorstellung vorgenommen wird. Das historische Wissen wird angewandt, historische Fragen werden formuliert und beantwortet und es entsteht eine Haltung im Sinne eines Sach- bzw. Werturteils. Geschichte wird zum Denkfach. Jeder Schüler entwickelt ein Gedankenabbild der Geschichte, das in der Regel mithilfe der Sprache „erzählt“ wird. Dies ist nicht nur für Schüler mit einem Förderbedarf eine große Herausforderung.

In unserem Schulalltag nehmen wir wahr, dass es vielen Schülern nicht leichtfällt, zu narrativieren, ihr historisches Denken zu verbalisieren und zu verschriftlichen. Alltags- in Fach- bzw. Bildungssprache umzuwandeln, Formulierungen zu finden, Fachbegriffe angemessen zu definieren und Sachverhalte treffend und präzise zu beschreiben, all dies sind Herausforderungen (nicht nur) des Geschichtsunterrichts.⁵ Auch beim sinnentnehmenden Lesen von Quellen und Darstellungstexten ergeben sich teilweise sehr große Schwierigkeiten. Hier können wir als Lehrkräfte an vielen Stellen strukturell und sprachlich unterstützen, vereinfachen und entlasten. Julia gelang es nur mit Unterstützung, zu narrativieren. Aber im Ansatz gelang es ihr! Hier kommt es auch im Unterricht auf unsere Sichtweise als Geschichtslehrer an. Achten wir auch schon auf kleine Fortschritte und Erfolge oder

³ Vgl. hierzu Thünemann/Jansen: Historisches Denken lernen, in: Theorie des Geschichtsunterrichts, Bracke, Flaving, Jansen u.a. (Hg.), S. 88.

⁴ Baricelli: Narrativität, in: Baricelli/Lücke (Hg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts Bd. 2, Schwalbach 2012, S. 257.

⁵ Vgl. Völkel (2016): Kategorien oder Inhalte? Erste Annäherung an eine inklusive Geschichtsdidaktik, in: Alavi/Lücke (Hg.): Geschichtsunterricht ohne Verlierer? Inklusion als Herausforderung für die Geschichtsdidaktik, S. 34–57.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Geschichte in Inklusionsklassen unterrichten 5/6

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

